

Schweinegrippe Schein-Pandemie 2009: Die dunkle Vergangenheit der Carroll Farmen

Die Bemühungen der mexikanischen Bundesregierung, sich als Vorbild für Effizienz und Transparenz im Kampf gegen die Epidemie zu präsentieren, haben einen Schwachpunkt: Seit 1994 durfte sich die Firma Granjas Carroll (Carroll Farmen), die sich der industriellen Massenproduktion von Schweinen verschrieben hat, im Perote-Tal niederlassen. Die seither von den Anwohnern eingereichten Beschwerden über die grassierende Kontamination und die Zunahme von Krankheiten haben nur zwei Arten von Reaktionen hervorgerufen: Gerichtlichen Schikanen seitens des Schweine-Unternehmens und die eiserne Gleichgültigkeit der Regierungen von Puebla, von Veracruz und der Republik.

«La Negra Historia de Granjas Carroll» von Regina Martínez Pérez für Proceso Mexico City - 4. Mai 2009

© Übersetzung: Ruth Frei und Roger Burkhardt - Epidemiengesetz-Achtung.ch - 28. Juni 2020



Autorin Regina Martínez Pérez wurde am 28. April 2012 brutal ermordet. Sie war eine bekannte Journalistin und leitende Kriminalreporterin für Proceso, ein Nachrichtenportal mit Sitz in Mexico City. Proceso ist für seine kritische Berichterstattung über das wirtschaftliche und politische Establishment bekannt. Das [Komitee zum Schutz von Journalisten](#), Proceso sowie [weitere Journalisten](#) und Organisationen zum Schutz der Pressefreiheit haben sich über grobe Unregelmässigkeiten bei der Untersuchung beschwert und stellen die Legitimität des gesamten Falles in Frage. Alle Indizien deuten darauf hin, dass der Mord an ihrer Kollegin Teil einer Einschüchterungskampagne gegen diejenigen war, die gegen Verbindungen zwischen CIA-kontrollierten Drogenkartellen, Politikern, Staatsanwälten, Richtern und Konzernen im Bundesstaat Veracruz ermitteln.

Perote-Tal, Veracruz - Die Umwelt in den Gemeinden dieses an den Grenzen zwischen Puebla und Veracruz gelegenen Gebiets ist durch Gestank, Fliegenschwärme sowie eine Verschmutzung von Grundwasser, Brunnen und Lagunen gekennzeichnet.

Die Probleme des Perote-Tals, von dem ein Teil zu Puebla und der andere zu Veracruz gehört, haben ihren Ursprung in der industriellen Schweine-Produktion der Firma **Granjas Carroll de México**, die auf den Schutz durch die Regierungen beider Teilstaaten sowie der Föderation zählen kann.

Das Unternehmen befindet sich im Besitz des US-amerikanischen Konzerns **Smithfield Foods**, dem grössten Schweine-Produzenten der Vereinigten Staaten, in Partnerschaft mit Agroindustriales Unidos de México, SA de CV, die landwirtschaftliche Produkte wie Kaffee exportiert.

Das Wachstum von Carroll Farms hat wegen seiner zerstörerischen Wirkung auf die Umwelt und das tägliche Leben der Menschen Proteste von Gemeinden in beiden Teilstaaten hervorgerufen. Einigen Einheimischen drohen Strafverfahren, weil Carroll Farms sie wegen ihrer Beschwerden der Verleumdung beschuldigt.

Ironischerweise kam der Smithfield Konzern nach Mexiko, um den juristischen Problemen zu entgehen, die er in seinem Ursprungsland wegen der Umweltverschmutzung in North Carolina und Virginia hat.

1985 verurteilte ein Richter des Vierten US Bundesberufungsgerichts Smithfield wegen der Verschmutzung des Pagan River in Virginia zu einer Geldstrafe von 285'338 Dollar, der höchsten zivilrechtlichen Strafe für einen Verstoss gegen den Clean Water Act.

Ein Jahrzehnt später, 1996, wurden Smithfields Direktoren vom gleichen Gerichtshof bestraft, weil sie Aufzeichnungen über die Wasserqualität gefälscht und amtliche Dokumente vernichtet hatten, die bei der absichtlichen Einleitung von verseuchtem Wasser in den Pagan River aufgezeichnet worden waren. Der Chef der Abwasseranlage erhielt eine 30-monatige Gefängnisstrafe und Smithfield eine rekordhohe Geldstrafe von 12.6 Millionen Dollar.

Diese Informationen sind in einem Bericht des Ausschusses für Regierungsangelegenheiten des US-Senats vom März 2002 enthalten. Das Dokument enthält die Aussage von Richard J. Dove, einem Mitglied der Bürger-Organisation "Waterkeeper Alliance", der vor dem Schaden warnt, den das Unternehmen der Umwelt in North Carolina zufügt.

Derselbe Bericht besagt, dass Umweltorganisationen, die sich zu "Riverkeeper" zusammenschlossen hatten, im Juni 2000 vor dem Superior Court 36 separate Klagen gegen Smithfields Betriebe einreichten.

Ziel dieser Klagen war es, einen Gerichtsbeschluss gegen die Schweinefleischindustrie zu erwirken, um die "Verschmutzung von Wasser und Umwelt zu stoppen und die Schäden an den Flüssen und Ufern von North Carolina zu beheben".

In der Zwischenzeit verklagte der Bundesstaat Virginia Smithfield im Zusammenhang mit seiner Umwelt verschmutzenden Produktionsmethoden wegen über 22'000 Rechtsverstössen, die von Mitte der 1980er bis Mitte der 1990er Jahre verzeichnet wurden. Doch der Richter wies den Fall 2001 ab, da er der Ansicht war, dass die Bundesklage Ansprüche einzelner Bundesstaaten ausschliesse.

Der Bericht des Senatsausschusses betont: "Eine Studie aus dem Jahr 1998 fand klare Beweise dafür, dass der Durchsetzungsgrad von Umweltschutzgesetzen und -auflagen einen starken Einfluss auf das Wachstum der Schweine-Industrie hat. Sanktionen haben hingegen kaum Wirkung. Auf die Durchsetzung von Umweltauflagen reagiert die Schweine-Industrie damit, dass sie ihre Produktion in arme Regionen verlagert, wo die Opposition in der Minderheit ist und so leichter zum Schweigen gebracht werden kann".

Die in dem Bericht zitierte Umweltorganisation hat seither betont: "Die Präsenz dieser Umwelt verschmutzenden Industrie ist eine Bedrohung für die öffentliche Gesundheit, weil sie den Wert von Grund und Boden sowie die Lebensqualität senken kann. Sie verhindert so eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden, die bereits unter niedrigen Einkommen und beschränkter medizinischer Versorgung leiden.

Was die mehrheitlich afroamerikanischen Gemeinden in North Carolina und Virginia erfahren ist dasselbe, was etwa 30'000 Menschen in acht Gemeinden in der Region Perote widerfährt, wo Carroll Farms 1994 gegründet wurde.

Hier ist das Subunternehmen mit dem Kapital des Smithfield Konzerns im letzten Jahrzehnt exponentiell gewachsen: Carroll Farms hat in den Gemeinden von Veracruz und Puebla über 100 Produktionseinheiten errichtet, aber für die Bevölkerung nur 550 Arbeitsplätze geschaffen. Nach Angaben des Unternehmens arbeiten die automatisierten Anlagen mit neuester Technologie .

Wie in den Vereinigten Staaten leiden auch die Menschen im Perote-Tal unter Umweltveränderungen und erhöhten Gesundheitsrisiken durch die grossen Abfallmengen von Chemikalien und Mikroben, die Carroll Farms aufgrund seiner massiven Schweineproduktion in die Umwelt entlässt.

Der Parteivorsitzende der Präsidentschaftspartei, Atanasio García Durán, und die Umweltkommission haben in der vorangegangenen Gemeinde-Legislaturperiode wegen Beschwerden aus der Bevölkerung eingegriffen und diese Informationen dokumentiert. Die Regierung von Fidel Herrera Beltrán und die Behörden vor Ort haben diese Beschwerden jedoch nie berücksichtigt.

Straffreiheit und Repression

Seit 2005 alarmierte der ehemalige Bürgermeister von Tepeyahualco (Puebla), Antonio Lopez Gonzalez, die Regierung von Mario Marin über den "exzessiven Wasserverbrauch" durch Granjas Carroll, da "die Zahl der Schweine, die das Unternehmen produziert, höher ist als die menschliche Bevölkerung in den Gemeinden Perote, Jalacingo und Altotonga in Veracruz sowie Guadalupe Victoria, Grajales, Tlachichuca und San Nicolas in Puebla zusammen."

In Veracruz gründeten die von den Umweltschäden des Unternehmens Betroffenen die Gruppe "Pueblos Unidos". In einer Reihe von Berichten aus dem Jahr 2004 prangerte die Gruppe an, dass der Pegel der Grundwasserleitungen innerhalb eines Jahrzehnts um mehr als einen Meter gesunken war, was auf den übermässigen Wasserverbrauch der Schweine-Produktion zurückzuführen ist.

Die Vereinigung forderte Gouverneur Fidel Herrera auf, "eine weitere Ausdehnung der Carroll Farmen zu verhindern" - dies wegen der gravierenden Umweltverschmutzung sowie der Ausbreitung von Atemwegs-, Magen-Darm- und Hautkrankheiten, die sie in der Bevölkerung verursachen.

Die Bürger-Organisation setzte sich aus den Einwohnern der Gemeinden La Gloria, Xaltepec, Sayaleta, Guadalupe Victoria, Totalco, Jalacingo, Altotonga und Perote in Veracruz sowie Tepeyahualco, Guadalupe Victoria, Buenavista, Chichicutla, La Muralla, San Pedro, El Águila, Techachalco, Alchichica, Maravilla und Quechula in Puebla zusammen.

Ihre Ämter durchliefen alle Instanzen der Regierung in beiden Provinzen sowie der Bundesbehörden - wie die Nationale Wasserkommission, das Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen und auch die Umweltschutzbehörde, um sie alle zum Eingreifen zu bewegen, damit in ihren Gemeinden keine industriellen Landwirtschaftsbetriebe mehr angesiedelt werden.

Es gab keine Antwort von irgendeiner lokalen Behörde oder der Bundes-Regierung.

Inzwischen reicht eine Besichtigung der Gemeinden im Perote-Tal aus, um Alarm zu schlagen. Üble Gerüche und die Vermehrung von Fliegen sind bereits unerträglich. Tatsächlich sehen sich Familien wie die des Bauern Fausto Ramirez, Besitzer der El-Riego-Ranch in Xaltepec, gezwungen, nachts ihr Haus zu verlassen und in einem Lastwagen zu schlafen.

"Wir müssen nach Luftströmungen suchen, die den Gestank nicht weiter verbreiten, aber manchmal ist der Gestank extrem - es ist zum Verzweifeln, denn er lässt uns weder essen noch schlafen. Wir müssen dorthin gehen, wo er uns nicht voll trifft", klagt die Bäuerin Patricia Zamora.

100 Meter von der Ranch der Familie entfernt befindet sich eine der Carroll-Farmen. Das Unternehmen bot der Familie an, ihr Land, das für den Anbau von Mais, Bohnen, Luzerne und Karotten geeig-

net ist, für 10'000 Pesos pro Hektar zu kaufen - mit anderen Worten ein Peso pro Quadratmeter, was Fausto Ramirez ablehnte.

Obwohl die Auswirkungen seiner industriellen Aktivitäten offensichtlich sind, reichten die Direktoren des Unternehmens im April 2006 eine Strafanzeige gegen mehr als ein Dutzend Protestierende aus La Gloria (in Perote) und aus Orilla del Monte (in Jalacingo) ein, um sie wegen "Verleumdung" formell inhaftieren zu lassen.

Der gemeinschaftliche ("gemischte") erstinstanzliche Richter in Jalacingo leitete die Prozesse gegen Fabiola Díaz Quintana, Margarita Hernández Burgos, Guadalupe Serrano Gaspar, Verónica Hernández Argüello und den Gemeindevertreter von La Gloria, Manuel Aguilar, sowie gegen Jorge Bernal Zapara aus Xaltepec wegen Widerstandes gegen die Farmen ein.

Nur wegen des Drucks des ehemaligen Kongressabgeordneten Atanasio García Durán, der die Intervention der Bundesgesetzgeber forderte, beschloss das Unternehmen, "ihnen eine Begnadigung zu gewähren" und verzichtete auf die Strafanzeige, sagt die Anwältin der Protestierenden, Dulce María Vázquez.

Die Behörden handelten jedoch nicht, und das Unternehmen drängte weiterhin darauf, die Protestierenden zum Schweigen zu bringen. Im Januar 2007 reichte Carroll Farms mit Unterstützung des in Zacatepec, Puebla, stationierten Bundeskommandos der Präventivpolizei erneut Strafanzeige gegen eine Gruppe von Aktivisten ein, gegen die im Oktober 2007 eine Voruntersuchung eingeleitet wurde.

Gleichgültigkeit - und die Erfindung der Schweinegrippe

Mehrere Bauern aus La Gloria, einer Randgemeinde an den Hängen des Cofre de Perote, die unter den Angriffen von Carroll Farms gelitten hat, glauben, dass das Influenza-A-Virus, das ursprünglich Schweinegrippe genannt wurde, "hier aufgetaucht ist, weil es in unserer Stadt wegen der Umweltverschmutzung zum ersten Ausbruch von Atemwegserkrankungen kam".

Tatsächlich steht La Gloria heute im Mittelpunkt der internationalen Aufmerksamkeit, weil in dieser Stadt mit rund 3'000 Einwohnern der erste Fall einer Infektion mit dem Influenza-A-Virus (H1N1) festgestellt wurde, der in Mexiko und anderen Ländern Dutzende von Todesfällen verursacht hat.

Edgar Hernández, fünf Jahre alt, wurde [durch die US CDC mit einem PCR-Test] als erster Krankheitsfall identifiziert. In- und ausländische Medien kommen in sein bescheidenes Heim, um Daten über den Ursprung der Krankheit zu erhalten, die er bereits überwunden hat, und um die Zeugenaussagen seiner Eltern zu hören.

Gouverneur Fidel Herrera bestritt zunächst, dass La Gloria der Ursprung eines Virus sei, obwohl Anfang März 2009 ein epidemischer Ausbruch 400 Einwohner erfasste und zwei Kinder tötete.

Die Gemeindevertreterin von La Gloria, Bertha Crisóstomo Lara, alarmierte die Gesundheitsbehörden über die "seltsame Krankheit" ihrer Nachbarn, von denen viele schwer betroffen in Krankenhäuser in Perote und Xalapa eingeliefert wurden. Die Beamtin betrachtete diese Krankheit als Folge der Verseuchung durch die Abfälle von Granjas Carroll in Mexiko.

Das Gesundheitsamt schickte Ende März 2009 eine Tonne Kalk zum Verstreuen in La Gloria, um weitere Ausbrüche der Krankheit zu verhindern - die durch hohes Fieber, starke Knochenschmerzen, trockenen Husten, Schleim und Übelkeit gekennzeichnet war - verharmloste das Problem aber weiterhin, wie Bertha Crisóstomo Lara anprangert.

Damals erkannte der Leiter der fünften Gesundheitsgerichtsbarkeit, Orlando Uscanga Muñoz, dass etwa 30% der Bevölkerung dieser Gemeinde Symptome einer Broncho-Pneumonie aufwiesen. Er gestand auch den Tod der beiden Kinder ein, der erste trat Ende Februar 2009 ein und der zweite Anfang März 2009.

Erst am 26. April 2009, nachdem während der dreitägigen Quarantäne Proben entnommen worden waren, bestätigte der Gouverneur in einer vom Radio Televisión de Veracruz ausgestrahlten Nachricht, dass der erste Fall der "Schweinegrippe" in La Gloria festgestellt worden sei.

Das liess jenen, die gegen die Umweltverschmutzungen von Carroll Farms waren, keine Hoffnung, denn Herrera Beltrán distanzierte sich von dem Vorwurf, das Schweine-Unternehmen sei die Hauptursache für die Krankheiten in der Region.

Die Menschen werden weiterhin krank und es gibt keine Medikamente. Dies prangert die Abgeordnete Blanca Roldán Tencle an, die seit Ende April an grippeähnlichen Symptomen leidet, ebenso wie ihre sechsjährige Tochter.

Aber wer in La Gloria unter 38 Grad Fieber, Knochen- und Lungenschmerzen, trockenem Husten und Schleim leidet, für den ist es besser zu schweigen: "Hier kann man nicht reden und die Wahrheit sagen, denn sie fangen sofort an, uns zu belästigen oder in krimineller Weise gegen uns vorzugehen", sagt der Unterbeauftragte.